

## News

## Korrigendum



Die am 1. Mai im «Angebots» auf der Reisesite beschriebene Reisen mit Reno Sommerhalder zu den Braunbären Kamtschatkas wurde kurzfristig abgesagt. Sommerhalder organisiert nun eine Ersatzreise in dieselbe faszinierende Region. Dabei stehen ebenfalls die Braunbären im Fokus. Geschlafen wird im Expeditionszelt (mit Elektrozaun!). Die Grösse der Gruppe ist auf 7 Personen begrenzt. Die Reise kostet inkl. Flug, Mahlzeiten, Unterkunft usw. 6100 Franken (6700 bei 6 Teilnehmern). (roz.)

Reise «Braunbären Kamtschatka» an den Kamalnoy-See, geführt von Reno Sommerhalder. Buchung: reno@bearsociety.org, Tel. 033 442 01 91. Info: www.renober.ch.

## Das Angebot

## Malerisch



Paul Cézanne, Vincent van Gogh, Albert Camus – malende und schreibende Künstler wurden von den Düften, Motiven und Farben der Provence in den Bann gezogen. Während einer sechstägigen Reise durch Aix-en-Provence, Cézannes Heimatstadt, das malerische Dorf Bonnieux, die Römerstadt Arles und das frühere Fischerdorf L'Estaque können Kunst- und Landschaftsverständige die Spuren dieser grossen Künstler folgen. Wer möchte, kann auch selbst zum Skizzen- oder Aquarellblock greifen, um seine Eindrücke dauerhaft festzuhalten. (rud.)

«Provence – Maler des Lichts», 4. bis 9. oder 12. bis 23. Juni, etwa 1850 Franken inklusive Bahnreise oder Flug von München; www.studiosus.com

# «Im Prinzip ist jede eine Studienreise»

## Ruedi Bless gründete mit Erich Gysling vor 15 Jahren Background Tours, den Spezialisten für Studienreisen

**NZZ am Sonntag: Wie definieren Sie den Begriff Studienreise?**

**Ruedi Bless:** Im Prinzip ist jede Reise eine Studienreise; So gesehen, war schon mein erster grosser Trip 1976 via Afghanistan nach Indien eine Studienreise, auch wenn meine Motivation damals in erster Linie «fun» war. Bei Background Tours reden wir von einer Studienreise, wenn sie von einem Experten begleitet wird. Die Infrastruktur muss hochstehend sein, das gilt für die Unterkünfte, für Fahrzeuge und das Kulinarische. Auch die lokalen Begleiter müssen auf hohem Niveau arbeiten können, wobei es nicht immer leicht ist, solche Mitarbeiter zu finden.

**Wie kam es zur Gründung Ihres Unternehmens?**

Ich lernte Erich Gysling kennen. Er stand vor der Pensionierung beim Fernsehen. Ich hatte mir seit Jahren überlegt, selbständig zu werden. Aber ich hatte weder eine zündende Idee noch das Geld dazu. Als wir uns trafen, meinte Erich Gysling, wir könnten «journalistische Reisen» veranstalten: Das war der Ursprung. Dann flogen wir nach Kapstadt auf eine erste Erkundungsfahrt. Wir entschieden uns dort ziemlich schnell bei einem Glas Wein, dass wir die Idee umsetzen wollten. Fünf Monate später gingen wir an.

**Was reizt Sie persönlich an Bildungsreisen?**

Man erhält innerhalb relativ kurzer Zeit ein Maximum an Informationen über eine Kultur, über die Menschen dort, die gesellschaftlichen Hintergründe und die Geschichte. Heute haben viele das Problem, zu wenig Zeit zu haben, um sich auf eine Reise vorzubereiten.

**Gibt es den typischen Bildungsreisenden?**

Der durchschnittliche Bildungsreisende ist

eine 65-jährige Dame – Frauen sind mit über 60 Prozent in der Mehrzahl –, gut situiert und durch das Alter zeitlich relativ unbehindert. Bildungsreisende sind an Menschen und Ländern interessiert. Sie sind neugierig und gut gebildet.

**Sind Bildungsreisen nichts für junge Leute?**

Weniger. Sie stecken meist noch in der Familienperiode, die von der Familienperiode abgelöst wird. Erst später beginnt man, sich für das zu interessieren, was in der Welt passiert. Das ist stark verallgemeinert, aber generell ist es korrekt. Studienreisen bedeuten zudem meist kleine Gruppen, bei Background Tours höchstens 15 Teilnehmer, komfortable Unterkünfte und Experten. Das heisst: Diese Reisen sind nicht billig, was jüngere Leute ebenfalls an einer Teilnahme hindert.

**Nach welchen Kriterien suchen Sie die Destinationen für Background Tours aus?**

Nicht zuletzt nach dem «journalistischen» Prinzip: Wo sind die spannenden Regionen, in politischem oder kulturellem Sinn? Wo findet ein Umbruch statt? Südafrika bot sich an, aber auch der Nahe und Mittlere Osten und die ehe-

maligen Ostblock-Staaten. Das waren die ersten Ziele. Die Zielfindung ist aber immer stark von den Experten abhängig. Erich Gysling gewann dank seinen Beziehungen ziemlich schnell Leute wie Arnold Hottinger und Walter Eggenberger. Natürlich passen wir die Destinationen und Themen diesen Experten an.

**Hatten Sie je Schwierigkeiten, einen Experten zu überzeugen?**

Nein, eigentlich nicht. Zu Beginn erwartete ich solche Probleme, aber so kam es nicht. Natürlich gibt es immer wieder einmal Experten, die viel wissen, bei denen man aber schnell merkt, dass man sie nicht «auf die Kunden loslassen» kann. Einige dachten auch, sie könnten damit gutes Geld verdienen, doch reich wird man mit diesen Reisen nicht. Das darf nicht der Antrieb sein. Experten müssen eine «Mission» haben. Arnold Hottinger zum Beispiel wünscht sich, dass die Leute ein anderes als das gängige Bild vom Nahen Osten erhalten. Ein guter Experte liebt auch die Diskussion mit den Kunden; zudem sind viele unserer Gäste selbst Experten auf einem Gebiet wie Kunst oder Literatur.

**Sind die Experten auch Reiseleiter?**

Das ist unterschiedlich. Zu 90 Prozent übernehmen sie auch diese Aufgabe, aber unterstützt von einem lokalen Reiseleiter, der die ganze Administration macht.

**Was hat sich seit der Gründung 1996 verändert in Sachen Bildungsreisen?**

Die Themenvielfalt hat seitdem zugenommen: Malerei, Musik und Meteorologie kamen beispielsweise dazu, neuerdings auch Tierbeobachtungen.

**Hat das Interesse zugenommen?**

Ich las in einer Studie, dass der Anteil der Studienreisenden etwa 2 Prozent des gesamten touristischen Marktes ausmacht. Ich würde behaupten, das hat sich nicht verändert. Aber da der Gesamtmarkt gewachsen ist, ist die absolute Zahl auch höher.

**Welches sind Ihre Hit-Destinationen?**

Dazu gehören Iran, Syrien, Namibia oder Äthiopien. Wenn wir von «Hits» sprechen, dann meinen wir ein, zwei Reisen mit ein paar Dut-



Ruedi Bless auf Studienreise in Südgeorgien. (2008)



## Hat das Stil?

Leser fragen, Stil-Fachmann Jeroen van Rooijen antwortet

Letzten Sommer hatte ich ein Streitgespräch mit meiner Freundin, weil ich mich weigerte, meine Mütze abzunehmen, als ich am Mittag in einem Gartenrestaurant an der prallen Sonne sass. Sie beharrte darauf, dass dies gegen die rudimentärsten Tischsitten verstosse. Ich bin zwar auch der Meinung, dass Kopfbedeckungen (bei Männern) in Gebäuden und besonders am Tisch abzulegen sind. Aber wenn man draussen an der prallen Sonne eine Mahlzeit einnimmt und empfindlich gegen Sonne ist, sollte man den Sonnenschutz doch aufbehalten dürfen. Philipp M., per E-Mail

Wären Sie Witzbold etwa wieder einmal mit Ihrem extra-grossen Sombrero unterwegs, was? Da hätte ich auch protestiert. Aber wenn es nur ein eleganter Panamahut, ein modischer Strohhut oder eine



kommune Schildmütze war, dann finde ich es eigentlich nicht so schlimm, wenn Sie diese Kopfbedeckung in der Mittagssonne anbehalten. Den Hut nimmt man zwar ab, wenn man ein Restaurant betritt und sich an den Tisch begibt, aber bei in einer Gartenbeete sehe ich das nicht so eng.

Seit langem stören mich Persönlichkeiten, die ihre Haare tief ins Gesicht fallen lassen. Manchmal als Fransen (meist direkt über den Augen), manchmal als ganze Mähne, so dass es aussieht wie bei gewissen Hunden, bei denen man sich wundert, wie die überhaupt noch etwas sehen. Hat das Stil? Margrit B., Schönenberg

Sie haben recht, diese Justin-Bieber-Frisuren im Stil eines Gesichtsvorhangs sind nur für Teenager geeignet.

Zumindest, wenn es sich um den Haarwuchs von Männern handelt. Bei Frauen wäre ich bezüglich der Stirnfransen nicht ganz so apodiktisch. Da finde ich es bisweilen schön sexy, wenn sich eine Locke frech tanzend vor dem Gesicht bewegt. Man trägt das Haar ja wieder etwas natürlicher, und das ist gut so.

Meine Arbeitskollegin, mit der ich mich sehr gut verstehe, meldet sich jede Woche einmal zum Arzt ab. Darf ich mein Interesse bekunden und sie fra-

Diese Justin-Bieber-Frisuren im Stil eines Gesichtsvorhangs sind wirklich nur für Teenager geeignet.

gen, was mit ihr los ist? Einerseits möchte ich wahres Interesse zeigen, andererseits liegt es mir fern, in ihre Privatsphäre zu platzen! Charles L., Zürich

Je länger Sie darüber nachdenken, umso schwieriger wird es, die Sache anzusprechen. Deshalb rate ich: Machen Sie keinen Staatsakt daraus, und fragen Sie einfach einmal von Mensch zu Mensch, wo's denn gesundheitlich nicht zum Besten stehe. Das kann man Ihnen, wenn Sie wirklich ein Freund sind, nicht als unangemessene Neugier anrechnen. Es obliegt dann Ihrer Kollegin, zu entscheiden, ob sie Sie mit der ganzen Wahrheit belasten oder mit einer eleganten Ausrede im Unklaren lassen will.

Ihre Fragen senden Sie an jr@nzz.ch. Die bisherigen Folger: www.nzz.ch/hatdasstil

# Reise

zend Teilnehmern. Im Vergleich zum Gesamtmarkt ist das sehr wenig. Auch unsere Antarktis-Kreuzfahrten wurden zu einem Hit. Wir konnten dort ganze Schiffe mit 150 Personen organisieren.

**Kann man sagen: Je fremder, exotischer oder hermetischer eine Destination ist, desto eher ist sie geeignet für Bildungsreisen?**

Richtig. Es bringt uns nichts, eine Studienreise nach Australien oder in die USA zu organisieren. Dorthin fahren die Leute individuell.

**Gibt es auch absolute «no goes» für Sie?**

Grundsätzlich gibt es für uns keine Tabus. Wir sind relativ offen und glauben nicht, dass Boykott-Aufrufe sinnvoll sind. Wir fahren beispielsweise jedes Jahr nach Burma. Nordkorea ist sicher eine problematische Destination, aber ich denke, es bringt einem viel, wenn man ein solches Land erlebt und mit den Leuten sprechen kann.

**Wenn Sie 10, 20 Jahre vorausschauen, wie werden sich Reisen und Bildungsreisen verändern?**

Auch wenn ich Gefahr laufe, langweilig zu sein: Bildungsreisen werden sich inhaltlich gesehen kaum verändern. Das Reisen hingegen wird grundsätzlich noch stärker individualisiert werden: Stichwort Internet. Für schwierige Destinationen wird es aber weiterhin Gruppenreisen geben.

Interview: Roberto Zimmermann

## Background Tours

Ruedi Bless, 56, gründete 1996 mit dem TV-Journalisten Erich Gysling Background Tours, den heute bekanntesten Schweizer Veranstalter von Studienreisen. Bless war zuvor bei verschiedenen Reiseveranstaltern tätig, u. a. bei Baumeler und Arcatour. Background Tours gehört heute zur Globetrotter Tours AG, die wiederum Teil der Globetrotter Group ist. Letztere erzielte 2010 einen Umsatz von 230 Millionen Franken. Alle Unternehmen sind in Bern domiziliert. (roz.)  
• [www.background.ch](http://www.background.ch)



Ruedi Bless, Mitgründer von Background Tours, aufgenommen in der Kunsthalle Bern. (Mai 2011)

Reisen

ANZEIGE

## Zürich's „Smartest Escape“

In der Tat, es gibt wohl nur wenige exklusive und erholsame Stadthotels dieser Art: Das Luxushotel Dolder Grand mit dem herrlichen Blick auf Zürich, den See und die Alpen sowie einer Einladung für Gesundheit und Wohlbefinden in seinem einzigartigen Spa.

Dynamische Formgebungen, sorgfältig ausgewählte Materialien und spannende Lichtreflexionen entführen in eine inspirierende Welt, die alle Sinne berührt. Das Dolder Grand Spa bietet eine Wohlfühl-Oase auf 4'000 Quadratmetern. Schon der Zugang über den sandfarbenen „Canyon“ betont die Extravaganz des Spa, das – bei den japanischen Sunaburo, im grosszügigen Swimming Pool mit

Aussicht in die Natur, im Ladies' und Gentlemen's Spa oder im grossen Workout-Studio – europäisch-japanisches Wellness-Flair ausstrahlt. Relaxation- und Chillout-Räume sorgen für Gelassenheit und Ruhe. Treatments werden mit den exklusiven Linien von La Prairie, Kerstin Florian und Kenzoki ausgeführt. Die Erholungs-Oase steht nicht allein den Hotelgästen und Mitgliedern des Spa Members Club offen, auch Day Spa-Besucher gönnen sich oberhalb Zürichs einen befreienden, erfrischenden Tag.

**Luxuriöses City Resort**  
Das exklusive Dolder Grand Spa ist Teil des renovierten Luxushotels Dolder Grand an erhöhter

Lage zwischen pulsierender City und belebender Natur. Das ehemalige „Curhaus“ von 1899 glänzt seit der Wiedereröffnung 2008 als City Resort der Luxusklasse. Die renommierten Londoner Architekten Foster and Partners haben das historische Hauptgebäude von 1899 mit den Errungenschaften moderner Architektur verbunden. Die 173 Zimmer und Suiten, das Garden Restaurant mit der Panorama-Terrasse, das The Restaurant – ausgezeichnet mit 17 Gault-Millau-Punkten und 2 Michelin-Sternen – sowie die Bar mit dem aussergewöhnlichen Lichthernhimmel bieten den richtigen Rahmen für Menschen mit Sinn für Genuss, Exklusivität und Erholung.

The Dolder Grand

**Spa Retreat at the Dolder Grand**  
3 Übernachtungen inkl. Garden Breakfast, 3-Gang-Menü inkl. 1 Glas Champagner im Garden Restaurant, Caviar Firming Facial by La Prairie (90 Min.), Grand Body Ritual (90 Min.), Replenishing Mineral Scrub, Therapeutic Salt Bath, Massage Application, The Classic Pedicure by Kerstin Florian, Bamboo Shiatsu (90 Min.)  
ab CHF 3'410.00  
für 2 Personen im DZ Superior

**The Dolder Grand**  
Kurhausstrasse 65  
8032 Zürich  
Switzerland  
Tel +41 44 456 60 00  
Fax +41 44 456 60 01  
[info@thedoldergrand.com](mailto:info@thedoldergrand.com)  
[www.thedoldergrand.com](http://www.thedoldergrand.com)